

Bei dieser Gelegenheit wurden auch einige unklare Punkte in der geologischen Karte Blatt Salzburg (G. GÖTZINGER) revidiert: Die „Molasse“ bei Eschlsberg ist ein diluvialer Sand; das kleine Flyschvorkommen S Straß existiert und ist, soweit sichtbar, Zementmergelserie; der Flysch bei Sillersdorf existiert hingegen nicht und die Parzelle müßte die Signatur „Torf“ erhalten; dieselbe Signatur müßte die gelbe Fläche 1 km WNW Pattung erhalten; die weiß gebliebene Fläche N Thundorf ist eine heute kaum mehr sichtbarer Sandstein — möglicherweise ein Riesenfindling; W Weng dürfte bei einem farblosen Feld Alluvium gemeint sein; in dem durch eine Kontur von der übrigen Moräne abgetrennten Moränendreieck westlich davon war keine Besonderheit zu bemerken.

### **Bericht 1967 über geologische Aufnahmen auf Blatt 58 (Baden)**

Von SIEGMUND PREY

Im Zuge der Reambulierung der geologischen Karte der Umgehung von Wien wurde diesmal mit Untersuchungen im Lainzer Tiergarten begonnen. Wesentlich ist der Nachweis von Reiselsherger Sandstein in Begleitung der Kahlenherger Schichten im Bergzug Kalter Brunnberg — Hackenherg, ferner die Auffindung von bunten Mergeln im obersten Gütenbachtal, die eine der Buntmergelserie entsprechende Fauna enthalten.

Genauere Angaben finden sich in diesem Band der Verhandlungen in der Arbeit „Neue Gesichtspunkte zur Gliederung des Wienerwaldflysches (2. Fortsetzung)“.

### **Bericht 1967 über die Aufnahmen im Zillergrund und Sundergrund (Alpenvereinskarte Zillertaler Alpen, mittleres Blatt 35/2, 1:25.000)**

Von P. RAASE (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 1967 wurde mit der Kartierung des Sundergrundes und Zillergrundes bis Häusling begonnen. Einige Begehungen erfolgten in Begleitung von Herrn Prof. Dr. F. KARL und Herrn Dipl.-Geol. M. RAITH.

Es konnte eine vorläufige Seriengliederung für dieses Gebiet aufgestellt werden, die von Süden nach Norden fortschreitend besprochen werden soll. Alle hier beschriebenen Serien zeigen steile s-Flächenlagen und ein generelles Streichen um N 80° E. Die Haupt-B-Achsenrichtung entspricht im Streichen der s-Flächenlage und taucht mit 5—20° flach nach W ab. Nur südlich Schönhütten im Sundergrund herrschen flach nach E abtauchende B-Achsen vor.

Am Talschluß des Sundergrundes stehen Tonalitgranitgneise an, die einzelne Lagen von Amphiboliten, Schollenmigmatiten und Aplitgraniten enthalten. Nördlich anschließend ist eine Migmatitserie aufgeschlossen, die aus feinkörnigen Bändermigmatiten, Schollenmigmatiten, granitischen und aplitischen massigen oder vergneisten Anatexiten aufgebaut ist. Die saureren und helleren dieser Gesteine durchschlagen jeweils die dunkleren. Ebenso gibt es aber auch kontinuierliche Übergänge zwischen allen Typen.

Nördlich von Schönhütten treten in zunehmendem Maße Augengneislagen in den migmatischen Gneisen auf. Die bis zur Hasenkarklamm reichende Serie ist sehr inhomogen. Sie enthält an Orthogesteinen inhomogene Tonalitgranite, z. T. mit Feldspatäugen, hellere Granite, grobkörnige Metasyenite und biotitreiche wie biotitärere Augengneise. Ferner findet man zahlreiche Lagen von Bändermigmatiten und Schollenmigmatiten.

Weiter nördlich kommt man in eine Serie von mehr oder weniger vergneisten anatektischen Graniten, von denen wiederum die helleren Typen die dunkleren durchschlagen und in Schollen auflösen. Alle diese Orthogesteine enthalten noch biotitreiche oder amphibolitische Schollen oder Fische.